

Idylle als politische Vision

Ausstellung – Flimmernde Gegenwelten: Gemälde und eine Installation des Offenbacher Kunstprofessors Adam Jankowski in der bewohnten Kunstinstitution (bKi) in Darmstadt

VON ANJA TRIESCHMANN

DARMSTADT. Die Bilder von Adam Jankowski tun niemandem weh. Provokation ist ihr Anliegen nicht, sondern Entspannung. Harmlosigkeit kann man ihnen dennoch nicht vorwerfen. Es lässt sich hervorragend eintauchen in die Großformate des Kunstprofessors für Malerei in Offenbach und darin mit Blicken lustwandeln wie in den Eremitagen, den künstlich gestalteten und gezähmten Gärten, die den Bildern von der Idee her Pate standen. Doch zugleich hat diese lyrische Landschaftsmalerei, die in ihrem abstrakten Malgestus eine Art von impressionistischen Realismus vorgaukelt, politisch-visionären Charakter. Denn sie entwickelt die Utopie vom idyllischen Rückzugsort als Gegenbewegung zu zivilisatorischer Entfremdung. In der Installation „Erste Hamburger Eremitagen Plantage“ rekonstruiert er die kontemplative Arbeitssituation seines Hamburger Ateliers als Dialog seiner Malerei mit exotischen Pflanzen und afrikanischen Fetischen.

Adam Jankowski war in Offenbach Lehrer des Kunststudenten Sandip Shah. Der gebürtige Danziger kam mit 13 Jahren nach Wien und zog erst in seiner Studi-



Fetischfiguren aus Afrika und Wunderpflanzen gehören zu dem „Maleratelier“, das Adam Jankowski als Teil seiner Ausstellung in der Darmstädter bewohnten Kunstinstitution (bKi) aufgebaut hat. FOTO: GÜNTHER JOCKEL

enzeit nach Deutschland. Heute lebt er in Hamburg und pendelt regelmäßig nach Hessen. Und er ist auch in Darmstadt kein Unbekannter: 1990 hatte er eine große Ausstellung im Hessischen Lan-

desmuseum. Jetzt zeigt Jankowski in Shahs Darmstädter Galerie bewohnte Kunstinstitution (bKi) eine neue Arbeit und Einzelwerke aus einer älteren Serie. Seine Landschaften entstehen im

Kopf, nicht vor der Natur. Für den Maler sind sie „köstliche Früchte für die Vorratskammer der Erinnerung“. In Ausschnitten geben sie den Blick frei auf gezähmte Paradiese, in denen Baumstämme wie Ahnungen sind oder vom Wind zerriebene Wasserspiegelungen flirren. Die Dinge lösen sich auf im fleckig-verhangenen Malrhythmus oder zerfließen im Rinnsal sich überlagernder Farben und Kleckse, die Jankowski auf nebeneinander gelegte Klebstreifen tropft.

Wie durch eine Glasscheibe bei Regen blickt man auf lichtdurchflutete Dickichte und Pflanzengeflirr, dessen Unschärfe auf die Relativität der Realität deuten mag. Die irrisierenden Effekte in den Bildern von Adam Jankowski nähern sich Lichtreflexen in ähnlicher Weise wie es vor über 100 Jahren Monets Seerosenbilder taten. Doch sie gehen darüber hinaus: Die Naturbilder sollen hier zur Selbstbesinnung führen.

WANN UND WO

Bis 2. April im bKi (bewohnte Kunstinstitution von Sandip Shah), Lauteschlägerstraße 5a, Darmstadt; geöffnet mittwochs 17 bis 20 Uhr sowie sonntags 14 bis 17 Uhr.